

Der Islam und Österreich

*Bei Muslim*innen ist eine Mehrheit der Bevölkerung für eine Einschränkung des Rechtes auf Religionsfreiheit.*

„Muslime werden
größtenteils als kulturelle
Bedrohung wahrgenommen.“

Das Bild, das sich die österreichische Bevölkerung von Angehörigen verschiedener Religionen gemacht hat, ist relativ klar: Zwei Drittel der Österreicher*innen sehen Christinnen und Christen überwiegend positiv. Auch gegenüber Angehörigen des buddhistischen Glaubens und gegenüber Menschen ohne religiöses Bekenntnis sind neutrale bis positive Einstellungen vorhanden. Deutlich kritischer fällt das Stimmungsbild gegenüber Mitgliedern der jüdischen und der hinduistischen Glaubensgemeinschaft aus, hier weisen weniger als ein Drittel der Österreicher*innen eine entschieden positive Haltung auf. Bei Muslim*innen sinkt die positive Sichtweise auf 25 Prozent, während die negativen Urteile drastisch steigen.

Aufklärung statt Stimmungsmache, Dialog statt Ausgrenzung

Veröffentlicht wurden diese Daten Ende des Jahres 2019, erhoben wurden sie im Rahmen des Sozialen Survey Österreich, einer Umfrage zu Einstellungen und Wertewandel in der heimischen Bevölkerung. Das Kapitel mit dem Titel „Einstellungen zu Muslimen in Österreich“¹ hat der Soziologe Wolfgang Aschauer von der Uni Salzburg erstellt. Waren zuvor kaum seriöse Zahlen zu diesem Thema vorhanden, so haben es die nun erhobenen in sich: Nahezu 90 Prozent der Österreicher*innen sind der Ansicht, dass sich Muslime an unsere Kultur anpassen müssen. Muslime werden größtenteils als kulturelle Bedrohung wahrgenommen,

während gleichzeitig ihre „Rückständigkeit im Vergleich zur europäischen Gesellschaft hervorgehoben“ wird. Rund 80 Prozent treten für eine stärkere Beobachtung islamischer Gemeinschaften ein und 60 Prozent befürchten, dass unter den Muslimen Terroristen sind. Knapp 70 Prozent der österreichischen Bevölkerung sind der Überzeugung, dass der Islam nicht in die westliche Welt passt – während nur ein Viertel den Islam als kulturelle Bereicherung wahrnimmt. Und schließlich sind 51 Prozent der Ansicht, dass die Glaubensausübung von Muslimen eingeschränkt werden sollte. Letzteres ist ein besonderes Alarmsignal, denn es zeigt, dass es hierzulande eine Mehrheit gegen die Religionsfreiheit gibt, die, wie alle Menschenrechte, unteilbar ist.

Derartige Tendenzen können schlussendlich auch mit diskriminierenden Haltungen einhergehen, warnt Studienautor Wolfgang Aschauer. Somit bestehe die Gefahr, dass die in Österreich bereits lange etablierte Religionsfreiheit von Muslim*innen eingeschränkt werde. Und weiter heißt es: „Die Ansicht, dass der Islam generell nicht zu Europa passe, wird der Vielfalt der Lebensrealitäten in der islamischen Welt und in Österreich sowie auch der Dynamik kultureller Entwicklungen nicht gerecht. Nur durch Aufklärung statt Stimmungsmache und durch wechselseitigen Dialog statt Ausgrenzung kann kulturelle Verständigung erreicht und der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt werden.“

Georg Wimmer

Georg Wimmer ist Mitarbeiter der Plattform für Menschenrechte, freier Journalist und Experte für Leichte Sprache.

¹ <https://aussda.at/sozialer-survey-oesterreich/>.